Im Monat Juni oder Anfangs Juli, wo ich sah, dass die Säcke sich festgesponnen und bei veränderter Stellung des Topfes sich nicht wieder losmachten, also angenommen werden konnte, dass sie sich verpuppt hatten, brachte ich sie in obenbeschriebenes Häuschen. Nach etwa 3 Wochen zeigte sich der erste Schmetterling.

Die überwinterten Säcke von früherer misslungener Züchtung spazierten noch Ende August, ohne die geringste Nahrung zu nehmen, was sie überhaupt nicht mehr thun, sobald sie Ende August oder September die Futterpflanze verlassen, also ein volles Jahr in dem Behälter herum, bis sie sich endlich nothdürftig festhingen und vertrockneten, ohne zur Puppe geworden zu sein.

Soll demnach die Coleophorenzucht überhaupt mit Erfolg betrieben werden, so darf man diesen Thierchen nicht merken lassen dass sie ihrer Freiheit beraubt sind.

Das scheint mir die Basis zum Gedeihen derartiger Züchtung zu sein.

## Vermischtes zu Seite 65 dieses Jahrganges

von **Dr. Bethe.**

Nachdem meine Bemerkungen über Xanth. linearis und longiventris bereits gedruckt waren, fand ich zufällig im sechsten Jahrgange der Berliner Entom. Zeitung p. 429 in dem Sammelbericht von H. Fuss eine gleichlautende Notiz über die verschiedene Sculptur dieser beiden Käferarten. Es wird zu entschuldigen sein, dass ich diese ganz in der Ecke stehende kurze Bemerkung übersehen habe; hätte ich aber auch davon früher Kenntniss gehabt, so würde ich nichtsdestoweniger die Aufmerksamkeit der Coleopterologen auf die eben angeführten Unterscheidungsmerkmale gelenkt haben, weil diese durchaus regelmässige, nie ausbleibende Gravirung des Halsschildes bei X. linearis für weniger extreme Formen beider Species als ein sehr brauchbares und zu keinem Zweifel Raum gebendes Merkmal betrachtet werden muss. Und ich glaube, dass zwischen zwei sehr ähnlichen Arten dasjenige als das beste Erkennungszeichen angesprochen werden muss, was der einen stets fehlt, der andern aber stets zukommt. Was übrigens den Grad der Feinheit der Strichelung auf dem Halsschilde anbetrifft, so ist dieselbe bei X. linearis nicht feiner als bei X. ochraceus Gyll., nicht feiner als die lederartige

Runzelung mancher Bledius- und Oxytelusarten, worauf doch von bedeutenden Entomologen als diagnostisches Merkmal ein nicht geringer Werth gelegt zu werden scheint.

---

## Orochares (Deliphrum) angustatus Er.

Mitte November 1864 fing ich an einem Hause in der Stadt obigen Käfer. Ich erkannte in ihm sehr bald aus Erichson's und besonders aus Kraatz's treffender Beschreibung diese seltene Species. Sie wurde von Erichson nach Thüringischen Exemplaren entworfen und als Deliphrum angustatum in den Gen. et Spec. Staphyl. p. 784 beschrieben. Kraatz gründete dafür eine eigene Gattung Orochares. Derselbe Autor macht in einer Anmerkung zu Eusphalerum triviale (Insect. Deutschlands II. 1004) darauf aufmerksam, dass dies Eusphalerum häufig in den Sammlungen als Orochares angustat. Er. determinirt vorgefunden werde, zu welchem Irrthum eine gewisse Aehnlichkeit in der Gestalt, dann aber auch und wohl hauptsächlich die bedornten Schienen, die beiden Arten eigen sind, die Veranlassung gegeben. Von Kraatz l. c. und von Redtenbacher Fauna austr. 249 wird als zweiter Fundort des Orochares angustat. der Bisamberg in Oestreich angegeben, wo ihn Graf Ferrari gefunden haben soll. Die Exemplare der Dohrn'schen Sammlung, die von Graf Ferrari als Deliphrum angustat. eingeschickt sind, ergaben sich mir jedoch nach genauer Untersuchung als Eusphal. triviale. Es dürfte deshalb zweifelhaft sein, ob dieser Käfer in der That in Oesterreich vorkommt, zumal Redtenbacher's Beschreibung nicht nach Original-Exemplaren entworfen zu sein scheint. Ein mir vor Kurzem von Herrn Schaufuss in Dresden als Orochares angustat. eingesandtes Stück aus Westdeutschland war ebenfalls Eusphalerum. Die Bemerkung des Herrn Dr. Kraatz wird durch diese zwei Fälle auffallend bestätigt.

Wie schon oben bemerkt, besteht zwischen den beiden genannten Species einige Aehnlichkeit in Bezug auf Gestalt und Färbung, jedoch ist Orochares gestreckter, weniger gedrungen, glänzender und dunkler. Die Punktirung ist bei Orochares feiner und besonders auf dem Halsschilde, wo die Punkte äusserst fein und so flach sind, dass sie bei der geringsten Veränderung des Focus sofort undeutlich werden oder verschwinden.

Ich möchte mir erlauben, die Coleopterologen auf diesen, wie es scheint, sehr seltenen Käfer besonders aufmerksam zu machen und gebe ich deshalb in Folgendem eine differenzielle Diagnose: